Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 30

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den, daß die Sehnsucht nach wahrer Kunft überall vorhan= den ist? Das es unverantwortlich vom Staat und von der Kommune ist, daß sie so gut wie nichts tun, um dem Bolfe die Kunft zugänglich zu machen? Man sehe sich z. B. die fgl. Theater in Berlin an. Was leisten die für die Masse? Rein gar nichts. Das Kinofapital kann nur so lange auf die groben Künste spekulieren, als die Gesellschaft ihre Runftpflichten nicht erfüllt — gegenüber den Schülern wie den Erwachsenen.

Mit dieser Feststellung ist nach unserer Ansicht nichts (Die Red.) bewiesen.



Aritische Situation eines Kinodarstellers.

Was einem bei einer finematographischen Aufnahme alles paffieren fann, davon weiß der italienische Schauspieler Cappozzi, der, nachdem er früher dem Verbande der Gefell= schaft Talli und Fumagelli als hervorragendes Mitglied angehört hatbe, jetzt als gesuchter Kinodarsteller wirkt, ein Lied zu fingen. Gelegentlich eines von "Caffaro" veran= stalteten Interviews berichtet Capozzi unter anderem auch von der bösen Situation, in die er einmal geriet, als er in Ausführung seiner Rolle in dem Kinderschauspiel "Der Sklave von Karthago" bei der Aufnahme des Films der Arenaszene mit einem Christenfind im Arm einen Löwen= zwinger betreten sollte. Rach den Bestimmungen der Re= gievorschrift sollte er durch eine Falltüre in den Zirkus gelangen, die, nachdem er wieder abgetrellen war, geschlos= sen wurde, worauf durch das Deffnen einer anderen Fall= türe dem Löwen der Zugang zur Arena freigegeben wurde. Durch ein unglückliches Versehen waren aber beide Türen gleichzeitig geöffnet worden, sodaß sich Capozzi plöplich zwei Löwen gegenüber sah. Beim Anblick der Bestien ent= glitt dem schreckgelähmten Darsteller das Kind, das schrei= end durch die Tür flüchtete, die, aus Furcht, daß die Löwen denfelben Weg nehmen und ins Freie gelangen könnten, sofort fest verbarrikadiert wurde. Der Schauspieler fah sich so dem sicheren Tode gegenüber und wäre zweifellos auch verloren gewesen, wenn nicht im letzten Moment der Löwenbändiger auf der Bildfläche erschienen wäre und den unglücklichen Kinodarsteller aus der verzweifelten Lage befreit hätte. Ein anderes Mal war es die Aufgabe Ca= pozzis, in der Rolle eines internationalen Eisenbahnräubers einen fahrenden Zug zu erklettern und in ein Frauen= abteil erster Klasse einzudringen. Mit einem Billet erster Klasse Turin-Moncalieri ausgerüstet, erstieg er denn auch in Turin das Trittbrett des Waggons gerade, als sich der Bug in Bewegung sette, und öffnete die Türe des Frauenabteils, während der Operateur an der Kurbel des Appa= rates seines Amtes waltete. Im Coupé saß als einziger Fahrgast eine englische Dame. "Sie geriet, als sie meiner ansichtig wurde," erzählte Capozzi, "in gewaltige Aufreg-ung. Um sie zu beruhiigen, riß ich den falschen Bart herunter und suchte ihr die Situation zu erflären. Allein, sie verstand mich nicht, verstand es dafür umso besser, sich des Hebels der Notbremse zu bemächtigen, an dem sie in der Berzweiflung reißt. Ich sehe die Katastrophe nahen und stürze mich auf die den Hebel der Notbremse umklammernde Hand. Die Dame sinkt in Ohnmacht. Im nächsten Augen= blick bin ich vom Zugführer und vier bis fünf Schaffnern umringt, die mich als einen auf frischer Tat ertappten Räuber ansehen und dementsprechend behandeln. Mit Mühe gelingt es mir, mich den packenden Fäusten der Bahnbediensteten zu entwinden und mich durch den Ruf "Ich bin ja nur Kinoschauspieler!" zu legitimieren. war gerettet, aber es dauerte längere Zeit, bis man die Engländerin wieder ins Leben zurückgerufen hatte."

Allgemeine Rundschan.

000

Schweiz.

Luzerner Rino = Theater. Das befannte Apollo= Lichtbild-Theater hat als Hauptnummer diesmal eine tiefergreifende Schilderungn des Schickfals eines Dichters in wirklich packender Darstellung ins Programm gestellt. "Die Probe" ift eine der besten humoristischen Filmschöpfungen, die wir bisanhin gesehen haben, voll wirklicher Lebens= wahrheit. Außerdem bringt die "Gaumont = Woche" die neuesten Greignisse in guten Aufnahmen.

Im heimeligen "Renoma" zieht das Schicksal eines jungen Soldaten, der in feiner unglücklichen Stunde, ver= anlaßt durch die Todesfurcht, seine Pflicht verletzt und dann durch seinen im heldenmütigen Kampfe erfolgten Tod feine Schuld fühnt, an unserem Auge vorüber. Das Na= turbild "Renntiersport in Schweden" führt uns in die schneebedeckten Gegenden des Nordens mit seinen riesigen Renntierherden. Ein köstlicher Tricfilm ist "Nauke als Handlungsreisender". Gine Lachsalve jagt die andere.

Weinfelden. Im Hotel "Bahnhof" in Weinfelden wurde ein sogen. Schulfinvapparat vorgeführt, der für Projektionen zu Lehr= und Unterweisungszwecken speziell hergestellt wird. Da die Kinematographie gerade für diese bestimmten Zwecke wertvolle Dienste zu leisten mehr und mehr berufen wird, wird die Vorführung eines folchen Ap= parates speziell bei Lehrern und Schulfreunden Interesse finden.

Bafel. Brandfall. Im Möbelgeschäft Ballié an der unteren Freienstraße, wo bis vor furzem ein Kino-Theater bestand, brach Dienstag nachmittags 1 Uhr im Parterre des Hinterhauses Feuer aus. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand in seinen Anfängen gedämpft werden. Immerhin hat das dort be= findliche Tapetenlager starken Schaden gelitten.

Dentichland.

Ueber zwei Frankfurter Kinematographen=Befell= ichaften ist der Konkurs verhängt worden. Es sind dies die Deutsche Lichtspiel-Theater-Aftiengesellschaft und die Deutsche Kinematographen=Gesellschaft m. b. H. Die bei= den Gesellschaften haben bisher gemeinsam drei Kinemato= graphen=Theater betrieben: das Lichtspiel=Theater in der Kaiserstraße, das Germania Theater in der unteren Mainzer Landstraße und das Viftoria-Theater in der Vilbelerstraße. Von diesen drei Kinos hat bisher nur das Theater in der Kaiserstraße aute Geschäfte gemacht; die beiden anderen Unternehmen waren weniger gut besucht. An Gründen, die den Zusammenbruch der Gesellschaften erflären können, sehlt es natürlich nicht. Zunächst ver= fügten die beiden gemeinsam arbeitenden Gesellschaften über ein verhältnismäßig gereinges Betriebskapital. Die guten Einnahmen des Lichtbild-Theaters in der Kaiser= straße mußten infolgedessen zur Deckung der Unterbilanzen der beiden anderen Unternehmen herangezogen werden, was die finanzielle Lage der Unternehmen nur vorüber= gehend verbessern konnte. Aber auch allgemeinere Gesichts= punkte spielen bei dem Zusammenbruch eine Rolle. Der Besuch der Kinos ist mährend der Sommermonate im all= gemeinen geringer als während des Winters. Gut schan= zierte Gesellschaften, die etwas zuzusetzen haben, überstehen die flaue Zeit, obwohl auch fie durch Ginschränfung der Betriebskosten ihren Stat nach Möglichkeit herabzudrücken suchen; den minder gut dotierten Unternehmen wird sie zum Berhängnis. Aber abgesehen von diesen finanziellen Dingen spricht die Ueberproduktion auf dem Kinematographen-Markt und die damit bewirkte Konkurrenz hier ein gewichtiges Wort. In Frankfurt und seinen Wohnorten werden nicht weniger als 28 Kinos größeren und
kleineren Formats betrieben; die meisten von ihnen sind
erst im letzten Jahr entstanden. Auf der Kaiserstraße allein gibt es vom Bahnhof bis zur Gallusanlage 6 größere Theater, die einen großen Prozentsat der Kinobesucher
absorbieren. Aber selbst diese in der besten Berkehrsstraße
liegenden Unternehmen sind abends nur zum Teil gut besetzt, während sie tagsüber sogar spärlich besucht sind. Troß
dieser hier nur kurz angedeuteten ungünstigen Lage der Kino-Theater scheint die Lust zu neuen Gründungen noch
nicht erloschen zu sein. So soll u. a. der Plan bestehen,
im Zentrum der Stadt ein neues großes Kino zu errichten.

— Albert Bassermann als Filmantor. Während die Mehrzahl der berühmten Bühnenkünstler schon an der See oder in den Bergen weilt, ist Albert Bassermann noch in Berlin tätig: als Filmdarsteller. Zurzeit wird ein Film ausgenommen, der den Künstler auch in der Eigenschaft als Mitautor zeigt. Man wird sich vielleicht noch der Novelle "Der König" aus dem Xenienverlag von dem Bersliner Schriftsteller Richard Fischer erschienenen Sammlung "Am Strande der Sehnsucht" erinnern, die Bassermann bei seinen Vortragsabenden wiederholt vorgelesen hat und die er nur in Gemeinschaft mit dem Autor "finodramatisiert" hat. Bassermann selbst spielt darin die Hauptrolle, einen armen Provinzschauspieler. Der Film, dessen Regie wies

der Max Mack führt, erscheint im Herbst und dürste zu den erschütternosten Werken gehören, die bisher "auf der Leinewand" dargeboten worden sind.

- Das Kino hat einen weiteren Fortschritt auf fünstelerischem Gebiete aufzuweisen: Man fängt jest endlich das mit an, die Titel und Erklärungen der einzelnen Filmszenen wegzulassen. Als erstes Stück dieser Art wird ein Werk von Hugo v. Hofmannsthal, "Das fremde Mädchen", bearbeitet werden.
- Begründung einer Anskunftsstelle und Zentrale für Kinoresorm in Bestsalen. Berschiedene namhaste Berstreter der Kinoresorm aus Lehrers und Berwaltungskreissen sind jetzt zusammengeteten, um überall die Zentralissierung der Kinoresorm zu erreichen. Prof. Dr. Sellmann in Hagen in Bestsalen wird eine Auskunstssund Zentralstelle errichten, wo man allezeit über Kinostragen, bosenders auch über Schulkinematographie, Kat einholen kann. Gin gesunder Ansatz, alle die verschiedenen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kinoresorm zu vereinigen und sich gegensieitig mit Kat und Tat zu unterstützen, ist also hiermit geschaffen.
- Kino und Lehrerschaft. Die Arnsberger Regiesrung hat, der "Köln. Ztg." zufolge, eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. In der Stadt Witten hatte die Lehsrerschaft einen Ausschuß eingesetzt mit der Aufgabe, die

Verleihe erstklassige Zusatz-Programme

ivrgfältig arrangiert, 1000 – 1200 Meter, als Spezialität vhne Schlager oder mit ** Schlager nach Wahl. **
Meine Zusak=Programme bestehen aus

Ichönsten furzen Dramen, Komödien, komischen und Natur-Films. Wenn Sie Monopol-Schlager oder sonstige Sensationen bei beliebiger Firma leihen wollen, **angenehme Beiprogramme**.

Lieferant größter Kinos des In= und Auslandes.

Kosmos

Internat. Film-Vertrieb, 21% ii m chem, Augustenstr. 48.

Gegründet 1906

15-jähr. Erfolg im Theaterfache

Telefon 8106

KINEMA Bülach/Zürich. Seite 6.

Kino-Aufführungen zu beaufsichtigen. Diese Beaufsichtigung führte dazu, daß den Schülern der Besuch der Kinos unterfagt wurde, weil Stücke aufgeführt wurden, die nach der Ansicht und dem Urteil des Ausschuffes für Schüler unpaffend waren. Auf Grund der erfolgten Beschwerde hat die königliche Regierung die Maßnahmen der Wittener Lehrerschaft nicht gutgeheißen. Es sei ausschließlich das Recht der Polizei, die Kino-Aufführungen zu beaufsichti= gen. Der Wittener Lehrerschaft murde zwar für das bewiesene Interesse zum Besten der Jugend gedankt, aber derartig einschneidende Maßnahmen, wie sie die Untersag= und des Kinobesuches darstelle, fönnten den Lehrern nicht eingeräumt werden. Beratend fönnen die Lehrer der Po= lizei zur Seite treten, aber nicht bestimmend. Die Wit= tener Lehrerschaft hat darauf den Kino-Ausschuß aufgelöst.

- Henrik Sienkiewicz, der bekannte polnische Romanschriftsteller und Dichter, hat, wie der "N. Fr. Pr." aus Brüffel gemeldet wird, von einer amerikanischen Kinema= gesellschaft für das ausschließliche Recht der kinematographischen Vorführung des Romans "Quo vadis?" die Summe von 1,400 000 Fr. erhalten. Für das gleiche Anfführungsrecht in Europa verlangt Sienkiewicz ein Honvrar von 1,250,000 Fr., fodaß ihm das Urheberrecht des bes rühmten Romans für die Kinematheater allein den Riefen= ertrag von 2,650,000 Fr. eibracht haben wird, wohl das größte Honorar, das ein Roman seinem Verfasser eingetragen hat.

Frankreich.

Gin kinematographisches Museum. Im Parifer Stadtrat hat der Deputierte Massard, Direktor der Zeitungen "La Presse" und "La Patrie", einen Antrag auf Schaffung eines "Museums des Wortes und der Geste" eingebracht. In diesem sollen der Nachwelt alle Films, in denen Greignisse von Bedeutung für die Geschichte der Stadt und des Landes festgehalten sind, ebenso wie phonographische Platten mit den Stimmen großer Zeitgenossen überliefert werden. Ein ähnlicher Antrag war in Pariser Stadtrat bereits vor 3 Jahren eingebracht worden; er war damals an eine Rommiffion überwiesen worden und als= dann in Vergessenheit geraten. Inzwischen aber hat die Idee an Zugkraft gewonnen und es ist zu hoffen, daß sich diesmal die Pariser Ratsherren etwas gründlicher mit dem Projekt befassen werden.

Berr Professor Lippmann hat bei der letten Sitzung der Akademie der Wissenschaften einer Erfindung Er= wähnung getan, die von Herrn André Chéron gemacht wurde und deren Zweck es ist, die verschiedenen Unzulänglichkeiten des gewöhnlichen Stereoffopes zu beseitigen. Die stereoskopischen Bilder sind stets flein und nur dank der Vergrößerung durch die Linsen der sogenannten Brille werden die verschiedenen Sachen unter deren richtigem Winkel gesehen, sodaß die Ansicht durch das Stereofkop so zu sagen eine Lupenansicht ergibt. Die Ansicht durch das Stereoffop weicht demnach ganz bedeutend von der nor= malen Ansicht ab. Durch die neue Erfindung werden nun die beiden Bilder konzentriert und auf zwei Projektions= flächen übereinander gestellt, was durch eine achromatische Lupe geschieht. Auf diese Weise empfängt das rechte Auge

rechten Bilde ausgehen, indeffen das linke Auge nur die Strahlen empfängt, die vom linken Bilde ausgehen. Auf diese Art und Beise wrid das stereostopische Relief rein erhalten und die Augen erhalten den Eindruck, als ob sie die Gegenstände so sähen, als ob dieselben wirklich in den Raum gestellt worden wären.

Das Syndifat der Kino-Antoren und Romponisten in Frankreich, dessen Gründung wir bereits meldeten, hat in der vergangenen Woche seine konstituierende Versamm= lung abgehalten. Die von einer Kommission ausgearbei= teten Statuten fanden einstimmige Annahme. Die haupt= fächlichsten Ziele der neuen Organisation werden folgen= dermaßen definiert: Schutz der materiellen und moralischen Anteressen ihrer Mitalieder; Schutz, in erster Linie, des Gigentums an ihren Werfen; Pflege der Kollegialität; Kampf gegen die Anonymität der Films. Dagegen bestimmen die Satungen ausdrücklich, daß das Syndikat sich jeder geschäftlichen Unternehmung, wie den Vertrieb von Scenarios, die Erhebung der Honorare und Tantiemen usw., zu enthalten habe. Aufgenommen werden nur die= jenigen Autoren, von denen mindestens bereits 6 Scenarios gefilmt find.

— Bei einer Filmanfnahme schwer verlett. Einem schweren Unfall fiel die bekannte Pariser Schauspielerin Mistinguette bei einer Filmaufnahme in dem Drama "La= glu" von Richepin zum Opfer. Die von der Mistinguette dargestellte Titelheldin wird in diesem Filmdrama durch Hammerschläge auf den Kopf von ihrer Rivalin getötet. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise geriet in die Hand der anderen Schauspielerin ein echter, massiver Eisen= hammer, mit dem sie der ahnungslosen Mistinguette drei schwere Schläge auf den Kopf versetzte. Die Mistinguette bracht bewußtlos und blutend zusammen, während die zu= sehenden Kollegen unter wütendem Beifall die "lebens= getreue Darstellung" bewunderten. Erst nach einer Stunde erholte sich die schwerverlette Schauspielerin, nachdem ihr ärztliche Hilse zuteil geworden war. Sie wird, obwohl sie nicht in Lebensgefahr schwebt, doch einige Wochen an den Verletzungen zu leiden haben.

England.

Im Monat Mai sind in England nicht weniger als 59 neue Kinematographen=Gesellschaften mit einem Aftien= fapital von nahezu 6 Millionen Mark gegründet worden. Die höchste Zahl der Neugründungen war bisher 50 (Fa= nuar und April d. J.). In den ersten 5 Monaten d. J. wurden 232 Kompagnien gegründet, oder 99 mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Dänemart.

Bei einer kinematographischen Aufnahme für eine dänische Filmfabrik ereignete sich in Narhus ein schwerer Im Laufe der Aufnahme follte eine Er= Unglücksfall. plosion dargestellt werden, die mit Hilfe von Magnesium= Bomben hervorgerufen wurde. Dabei fingen die leichten Aleider der norwegischen Schauspielerin Gerda Ring vom vom Nationaltheater in Christiania Feuer. Die Schau= spielerin war im nächsten Augenblick in eine Feuersäule verwandelt und ehe man ihr Hilfe bringen und das Feuer ersticken konnte, hatte sie am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß fie, lebensgefährlich verlett, des Beobachters nur diejenigen Strahlen, welche von dem ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Gin glänzender Film. Auf Salmfo (Danemart wurde gefilmt. Man steckte eine alte Mühle in Brand und ein Schauspieler sollte sich dadurch aus der brennenden Mühle retten, daß er aus einem Fenster stieg und mit Silfe der Mühlenflügel auf die Erde hinabkletterte. Nach= dem der Darsteller einige Schritte nach unten gestiegen war, begann er in den senkrecht nach oben stehenden Müh= lenflügel hinaufzuklettern, der sich dann mit dem Manne zur Erde senken sollte. Aber der Flügel wollte sich nicht drehen. Was nun? Das Feuer verbreitete sich mit ra= fender Schnelligkeit und die Flammen mußten in wenigen Minuten die ganze Mühle mitsamt den Flügeln einhüllen. Der junge Mann schwebte augenblicklich in der größten Gefahr, vor den Augen fämtlicher Zuschauer lebendig ver= brannt zu werden. Niemand aber machte den Versuch, ihm zu Hilfe zu kommen — das hätte den Film verdorben. Und der Filmunternehmer mag bedauert haben, daß der Mann nicht ganz verbrannte; der Film wäre ein glänzen= des Geschäft geworden.

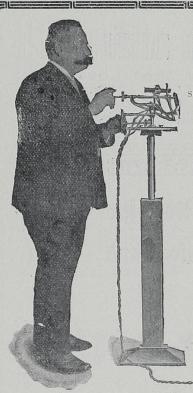
Amerika.

— Refrutenwerbung durch den Kino. Die Bereinig-ten Staaten brauchen jährlich 30,000 neue Refruten und die geeigneten Leute find nicht immer leicht zu finden, deshalb hat man jetzt in Amerika den Film in großem Maßstabe in den Dienst der Refrutierung gestellt und da= mit schöne Erfolge erzielt, wie in einem Auffatz des in Washington erscheinenden "Insantry-Fournal" des nähe-ren ausgeführt wird. Reklamebilder hatten auch schon früher zum Soldatenberuf anreizen müffen, aber das ma= ren unwahre Phantasiedarstellungen, die durch die ideale Beleuchtung mehr Mißtrauen erregten als Sympathien Die finematographischen Vorführungen aber bieten nichts als die reine Wahrheit; es sind zahlreiche Aufnahmen aus dem Soldatenleben, die die Truppen auf um prompte Einlösung.

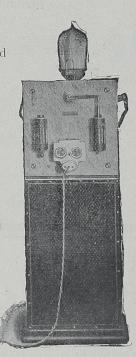
dem Marich und im Lager, beim Schießen und Turnen, wie bei ihrem fröhlichen Bergnügungen darstellen. Es find Freilicht= und Freiluftbilder, die eine prächtige An= schauung vom Soldatenberuf vermitteln und die Herzen junger Männer höher schlagen laffen. Nichts ift irgend= wie verborgen oder retouchiert; alle Bilder find aus der Wirklichkeit, vom Exerzierplatz und vom Manöverfeld ge= nommen. Major M. J. Phillips, dem diese eigenartige Refrutenwerbung durch den Film vom Seeresdepartement unterstellt worden ist, hat die Aufnahmen selbst geleitet, den Text dazu geschrieben und sich dann mit den großen Kinotheatern im ganzen Lande in Verbindung gesetzt. Ue= berall in Städten von 20,000 Einwohnern und mehr mur= den die Films vorgeführt und die Erfolge waren nach den Ungaben des Majors erstaunlich groß. Nicht nur die Re= frutierung wird dadurch außerordentlich erleichtert, son= dern die Vorführungen wirken überhaupt aufklärend auf das amerikanische Publikum, das bisher von militärischen Dingen wenig wußte.

- Ein verlorenes Kind wurde in Chicago wieder= gefunden, indem das Bild in fast allen dortigen Kinos projeftiert wurde.

Unsere verehrten Postabonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß wir uns erlauben werden anfangs fommender Woche den Abonnementsbetrag für das 3. Quar= tal des "Kinema" per Nachnahme zu erheben und bitten wir Der Berlag.



Der Gleichrichter kommt elbsttätig in Betrieb, sobald man die Kohlenstifte der Projektionslampe miteinander in Berührung bringt. Die Bedienung der Lampe erfolgt wie sonst, d. h. die Kohlen müssen nach der Zündung auseinandergezogen und im richtigen Abstand gehalten werden.



Der Quecksilberdampf-Gleichrichter Cooper Hewitt dient dazu, Wechselstrom in Gleichstrom umzuformen. spielige Bedienung u. Unterhalt wie bei den rotierenden Umformern fallen dahin!

Keine Ueberwachung Keine Wartung Keine Stromverluste durch Vorschaltwiderstände

= Verlangen Sie unsere Liste No. 24. ===

Westinghouse Cooqer Hewitt Company Limited rue du Pont 11, Suresnes bei Paris. Generalvertreter für die Soweiz Perrottet & Glaser, Basel, Pieffingerstr. 61.